



LauSner Post

Das Mitteilungsblatt der SP Lausen
Ausgabe 1-2011



Zur Volksabstimmung „Für den Schutz vor Waffengewalt“ vom 13.02.2011

Im Dezember wurden vom Bundesamt für Statistik (BFS) die neusten Zahlen der durch Schusswaffen ums Leben gekommenen Personen veröffentlicht. Aufgrund der aktuellen Volksabstimmung wertete das (BFS) auch erstmals die Zahlen von Tötungsdelikten, schweren Körperverletzungen und Raubstrafataten aus. Dabei geht es um Taten, die von der Polizei registriert und deren Täter vor Gericht angeklagt, aber noch nicht verurteilt wurden. Es liegen hier die Zahlen des Jahres 2009 vor: von 236 Tötungsdelikten wurden 55 mit Schusswaffen ausgeführt, also knapp ein Viertel der Fälle. Mitgezählt sind auch Delikte, bei denen die Täter das Opfer töten wollten, ihnen

dies aber nicht gelang (31 Fälle). Gestorben sind 24 Menschen. Gleichzeitig gab es 524 Fälle von schwerer Körperverletzung, 11 davon mit Schusswaffen, was lediglich 2.1% sind und von den über 3'500 Raubstrafataten wurden laut BFS-Zahlen 416 mit einer Schusswaffe ausgeübt, was etwa 10% entspricht.

Ein geringer Prozentsatz eigentlich, die absoluten Zahlen sprechen aber eine andere Sprache: denn auch wenn die Zahl der in den letzten 10 Jahren durch Schusswaffen verstorbenen um fast die Hälfte gesunken ist, so waren es 2008 aber immer noch 259 Tote, vor allem Männer. 239 der Verstorbenen begingen Suizid.

Was fordert nun die Initiative? Sie will, dass der Bund den Erwerb, den Besitz, das Tragen, den Gebrauch und das Überlassen von Waffen, Waffenzubehör und Munition regelt. Wer Waffen oder Munition erwerben, besitzen, tragen, gebrauchen oder überlassen will, muss den Bedarf dafür nachweisen und die entsprechenden Fähigkeiten mitbringen. Besondere Regelungen gelten für Berufe, bei denen eine Waffe gebraucht wird, der gewerbsmässige Handel, das Sportschützenwesen, die Jagd und das Sammeln von Waffen. Jäger mit Jagdpatent, lizenzierte Sportschützen können also auch weiterhin ihrem Hobby nachgehen. Aber es ist nicht mehr möglich, dass sich Leute ohne Grundkenntnisse eine Feuerwaffe kaufen und damit sich oder ihr Umfeld bedrohen, gefährden oder jemandem Schaden zufügen.

Der Gebrauch von Feuerwaffen durch Angehörige der Armee wird durch die Militärgesetzgebung geregelt. Ausserhalb des Wehrdienstes werden die Waffen in gesicherten Räumen aufbewahrt, nach dem Ausscheiden aus der Armee werden Feuerwaffen nur noch in Ausnahmefällen überlassen. Gegner der Initiative meinen,

dadurch mit alten Traditionen zu brechen und den Armeeangehörigen nicht mehr genügend Vertrauen entgegenzubringen. Doch auch Traditionen passen sich im Laufe der Zeit den neuen Gegebenheiten an, denn nur so können sie lebendig bleiben. Die Dienstwaffe wurde abgegeben damit sich die Wehrpflichtigen“ zum Corpssammelplatz durchschlagen können“. Ein Szenario das heute nicht mehr realistisch ist, in einem Zeitalter von globalem Terrorismus und potentiellen Bedrohung durch das Internet.

Wer die Waffe berufsmässig besitzt oder einer Freizeitbeschäftigung nachgeht, die eine verlangt und dies aus einer respektvollen Grundhaltung heraus macht, der wird nicht eingeschränkt, aber es ist ein grosses Ziel, dass Bedrohungen, Gefährdungen und Verletzungen weiterhin deutlich verringert werden! Darum werfen Sie am 13. Februar 2011 ein JA in die Urne, damit auch weiterhin die Zahl der Verletzten und Getöteten durch Schusswaffen und der Selbsttötungen mit Feuerwaffen nicht wieder zunimmt, nicht stagniert sondern weiter abnimmt!

Alexandra Devantier-Janda

Subventions-Erhöhung zugunsten der Theatergenossenschaft Basel (Kantonale Abstimmung vom 13. Februar 2011)

Vor noch nicht allzu langer Zeit hat die Gemeinde Lausen auf Ersuchen der Stadt Liestal beschlossen, sich mit einem jährlichen Betriebsbeitrag an die „Bäder Liestal“ (Hallenbad und Aussenbad) zu beteiligen. Dies in Anerkennung, dass auch viele LausnerInnen die Bäder in Liestal nutzen und es nicht korrekt ist, diese „zentralörtliche Leistung“ alleine der Stadt Liestal aufzubürden. Gleiches gilt auch für die Kunsteisbahn Sissach und die Kantonsbibliothek in Liestal, die Lausen mit jährlichen Beiträgen unterstützt.

Vergleichbar – aber zugegebenermassen eine Nummer grösser – ist die Situation beim Theater Basel. Die von der Regierung des Kantons Baselland beantragte und vom Landrat beschlossene Erhöhung der Subvention an diese bedeutende Kulturinstitution um Fr. 4.25 Mio pro Jahr (bisher schon Fr. 4 Mio.) soll das Überleben eines 3-Spartenbetriebes (Oper, Ballett, Schauspiel) sicherstellen, der nur mit den bisherigen Subventionen und den Erträgen aus den Ticketverkäufen nie auskäme.

Es ist meines Erachtens eine Frage der Solidarität, dass sich unser Kanton hier für die nächsten 4 Jahre stärker als bisher engagiert – nicht zuletzt deshalb, weil die Angebote des Theaters Basel mindestens so zahlreich von ZuschauerInnen aus dem Kanton Baselland wie solchen aus der Stadt genutzt werden. Der Kanton Baselstadt leistet für die nächsten Jahre einen Beitrag von Fr. 40 Mio. pro Jahr! Damit zeigt das finanzkräftigere Basel auch den klaren Willen, den Löwenanteil an Subventionen zu tragen.

Neben einer kulturellen „Leuchtturmfunktion“ ist das Theater Basel mit knapp 500 Beschäftigten und diversen Zusatzaufträgen an regionale Gewerbebetriebe auch ein nicht unbedeutender Arbeit- und Auftraggeber.

Aus diesen Gründen beantrage ich Zustimmung zur Erhöhung der Subventionen des Kantons Baselland an das Theater Basel um Fr. 17 Mio für die nächsten 4 Jahre.

Thomas Bühler, Landrat



Energiestadt Lausen

Die Gemeinde Lausen ist seit 2001 Energiestadt und hat im letzten Jahr sein Re-Audit, nach 2005 zum zweiten Mal erfolgreich abgeschlossen. Was beinhaltet dieses Label? Worin bestehen die künftigen Massnahmen?

Das Label Energiestadt verbindet in der Schweiz 236 Energiestädte oder 3,4 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner. Dies sind 45,6% der Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz. Das Label Energiestadt ist ein Leistungsausweis für Gemeinden, die eine nachhaltige kommunale Energiepolitik vorleben und umsetzen. Energiestädte fördern erneuerbare Energien, umweltverträgliche Mobilität und setzen auf eine effiziente Nutzung der Ressourcen. Unsere Nachbargemeinden Frenkendorf, Liestal, Itingen und Sissach sind auch dabei. Wobei Itingen das jüngste Mitglied ist (seit 2008).



Nun, was haben wir uns in Lausen als nächste Massnahmen aufs „Banner“ geschrieben?

1. Energieberatung im Perimeter des Wärmeverbundes.
2. Erstellung von Energiegebäudeausweisen für die Kommunalen Gebäude vor einer Sanierung.
3. Förderungsprogramm bekannter machen (Unterstützung von Solaranlagen, etc.)
4. Unterstützung von Massnahmen zur Förderung des öffentlichen Verkehrs.
5. Überführung der Abfallkommission in eine „LUVEK“* (Lausner Umwelt, Verkehrs- und Energiekommission) * Namensvorschlag.
6. Energiewoche oder ähnliche Veranstaltung mit der Schule und der Verwaltung, Energietipps im Gemeindeanzeiger sowie Anpassung der Homepage bezüglich Energiestadt.

Dies sind die geplanten Massnahmen der Energiestadt Lausen. Als nächstes ist ein energetischer Park am Lausner Märt vorgesehen, die Energietipps laufen wieder und die Homepage ist bezüglich Energiestadt aktualisiert. Dies alles ist natürlich nur möglich mit einer engagierten Gemeindeverwaltung, welche sich auch für diese Thematik interessiert und mit anpackt.

Nützliche Links:

<http://www.energiestadt.ch/d/> und http://www.lausen.ch/de/verwaltung/dienstleistungen/?dienst_id=18367

Andy Schmidt, Gemeinderat



Mit Energie in die Zukunft!

Die SP Lausen lädt zu einem Informationsabend zum Thema Energie ein.

Siehe Seite 4 dieser Ausgabe.

Empfehlungen der SP- LAUSEN für die Volksabstimmung am 13. Februar 2011

Eidgenössisch

Volksinitiative «Für den Schutz vor Waffengewalt».
Der Vorstand der SP Lausen empfiehlt **JA** zu stimmen.

Kantonal

Subvention der Theatergenossenschaft (Theater Basel) für die Spielzeit 2011/12-
2014/15. Wir empfehlen Ihnen auch hier **JA** zu stimmen.

Einladung zu einem energiegeladenen Info-Abend

Mittwoch, 23. Februar 2011; 19.30 Uhr
Gemeindesaal Lausen

Es informieren/ referieren und beantworten Fragen:

Eric Nussbaumer Nationalrat SP	Energiepolitik auf Stufe Bund Cleantec-Initiative
Felix Jehle; Fachstelle Energie; AUE BL	Gebäudesanierungsprogramm Kanton BL Fördermittel „Erneuerbare Energien“
Beat Andrist Vize-Direktor EBL	Energie-Strategie Elektra Baselland Förderung „Erneuerbare“
Andy Schmidt Gemeinderat Lausen	Energiestadt Lausen – eine Erfolgsgeschichte Massnahmen 2011 - 2015



Talon senden an:
Sozialdemokratische Partei Lausen
c/o Florian Kuster, Weidmattstrasse 23, 4415
Lausen –
Meldungen sind auch via www.sp-lausen.ch möglich.

Vor-/Nachname:

Adresse/ E-mail:

Impressum dieser Ausgabe:

Herausgeberin: SP Lausen c/o Florian Kuster
Weidmattstrasse 23
4415 Lausen

Auflage: 2000 Ex
Layout: Anita Hofer
Druck: Druckhüsli Sissach

Redaktion: Heinz Weibel Anita Hofer